

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Kost-Verwendung oder Zustellung ins Haus:

ganzjährig . . . . . fl. 4.80
halbjährig . . . . . fl. 2.40
vierteljährig . . . . . fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Kostanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Uniere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuschreiben.

Die Berzava.

Reschitz-Bozslauer Wochenblatt.

Nr. 21.

Reschitz, (Südungarn) 21. Mai 1893.

XVIII. Jahrg.

Pfingstfest.

Die Pfingstfeier ist ein hohes Fest. Die Bedeutung des Festes entstand durch die Verkörperung des griechischen Wortes „Pentekoste“ (d. h. fünfzig), was auf die Herabkunft des heiligen Geistes am fünfzigsten Tage nach Christi Auferstehung hindeutet.

Die kath. Kirche erinnert sich am Pfingstfest an jenen Moment, wo die Verheißung des Erlösers über den heil. Geist in Erfüllung gegangen ist, d. h. sie feiert die Ankunft desselben in der Gestalt feuriger Zungen über die Apostel am 50. Tage nach seiner Auferstehung.

Die Feier des Festes beginnt mit der i. g. Vorfeier, bei welcher Gelegenheit die Weihe des Taufwassers geschieht, zur Erinnerung an jene Zeiten, wo

das Sakrament der Taufe an diesen Tage den Getauften ausgesendet wurde. Am nächsten Tage der Vorfeier beginnt das Pfingstfest, welches eines der größten Feste der Kirche ist, da es uns auch an den Gründungstag der Kirche erinnert, wo der h. Apostel Petrus die erste Rede hielt über die Lehre des Gekreuzigten und wo er die ersten Anhänger seiner Lehre gewonnen hat.

Ueber das Pfingstfest schreibt Papst Leo der Große folgendes: „Dieser Tag schließt die großen Geheimnisse des alten Bundes in sich, aus welchen es klar erscheint, daß die Gnade durch das Gesetz in vorhin verflüchtigt wurde, und das Gesetz wurde durch die Gnade vollkommen gemacht.“

Preßproceß Revikly-Szabo.

Am 15. d. M. wurde vor dem Temesvarer Preßgerichte der vom hiesigen Gemeindecassa-Controlloren Herrn Urban Revikly gegen Herrn Albert Szabo angestrebte Preßproceß verhandelt.

Zu den Reschitzer Wochenblättern „Berzava“ und „Allg. Volkszeitung“ erhob der wegen Verleumdung und Wirtelschreiberei wiederholt bestrafte Albert Szabo gegen den Reschitzer Gemeinde-Stenerbeamten Urban Revikly die Anschuldigung, daß gewannter Stenerbeamte die Steuern zu Ungunsten der Arbeiter und zu Gunsten der „großen Capitalisten“ nach Willkür repartire.

Zur Schlussverhandlung war Kläger wie auch Beklagter, letzterer in Begleitung seines Vertheidigers Advocaten Sign. Kiskaludy erschienen. Der Gerichtshof bestand unter Vorsitz des Herrn Gerichtshofpräsidenten Stefan v. Malu aus den Botanten Gerichtsräthen Dr. Karl Madczar und Eug. Horvath, Schriftführer Mos Kóser.

Von ihrem Zurückweisungsrecht machte nur der Beklagte ausgiebigen Gebrauch, indem er 11 Namen zurückwies. Die Jury constituirte sich aus folgenden: Josef Boez, Bernhard Deutsch, Josef Gomb, Emerich Ghika, Dr. Bernhard Weiß, Arpad Vengis, Dr. Adolf Vortos, Dr. Jzuz Barta, Johann Hoffmann, Engelbert Schweiger, Ladislav Dobjan und August Stolz.

Zu Eriatsgeschwornen wurden ausgetost die Herren Georg Zumpff und Michael Ludwig. Beklagter Albert Szabo gibt seine Generalien an, wonach er 43 Jahre alt, verheirathet, in Torda geboren ohne Vermögen, preßgerichtlich unbeanstandet ist.

Es wird sodann die Anklageschrift verlesen, welche die inermimierten Ausdrücke aufzählt.

Vorsitzender bringt sodann die beiden inermimierten Artikel, in welchen dem Kläger Ausdrücke wie „Schast, nie-

FEUILLETON.

Die todte Braut!

Original-Feuilleton der „Berzava“.

„Und da habe ich denn!“ setzte die Baronin fort, „beschlossen Euch beide glücklich zu machen. Helene ist ein zwar heiteres, aber unverdorbenes gutes Mädchen. Ich habe sie nach dem Tode ihrer Eltern, welche ihr einiges Vermögen hinterließen, zu mir genommen, um mit ihr einst einen Mann glücklich zu machen.“

Der Graf, dem dies Alles ganz unvorhofft kam, war mit der Antwort noch nicht im Reinen, als ihm der Baron schon vorgekommen war und an seiner statt das hohe Glück pries, diesen Engel von einem menschlichen Wesen besitzen zu dürfen.

Obgleich diese Antwort nicht ganz im Sinne des Grafen gesprochen war, so wollte er doch vorläufig nichts thun, als der Sache freien Lauf lassen. Im Grunde genommen liebte er auch Helene wirklich und wäre nicht die Erinnerung an das der verstorbenen Friederike gegebene Wort: „Ihr ewig treu zu bleiben“, manchmal in seinem Herzen aufgetaucht, so hätte er alle Ursache gehabt mit seinem Dolmetsch einverstanden zu sein.

Die alte Baronin sah die Heiratsgeschichte für abgemacht an, und setzte den achten Tag zur Hochzeitsfeier fest. Der Graf hörte es, jedoch widersprach er nicht.

Der noch übrige Theil des Tages wurde schon mit

Blüme für das Vermählungsfest zugebracht, und so kam der Abend und die Stunde des Scheidens heran. — Man ging fröhlich auseinander.

IV.

Die Zeit der Vermählung war herangekommen; denn der kommende Tag war es, der den Grafen mit Helene auf immer vereinigen sollte.

Dem Grafen war sehr unwohl, und eben wollte er in den Garten um frische Luft zu schöpfen, da vertrat ihm der Baron den Weg.

„Halt Schwärmer!“ rief der Baron, was ist Dir heute wieder begegnet, daß Du so traurig einhermichleischst?“

„Eben recht“ erwiderte der Graf „komme auf mein Zimmer, ich habe etwas Wichtiges Dir mitzutheilen.“

Der Baron folgte ihm und sie ließen sich auf die Stühle nieder.

Der Graf begann: „Nachdem Du immer einer meiner besten Freunde warst und bist, so will ich Dir auch nichts verschweigen.“

Der Baron machte eine summe Verbeugung.

Der Graf fuhr fort: „Gleich nach dem Tode meines Bruders machte ich, wie Dir ohnehin bekannt ist, ein Reise, theils um mich zu zerstreuen, theils um etwas von der Welt zu sehen. Da brach mein Wagen, und ich mußte in ein nahe gelegenes Schloß meine Zuflucht nehmen und übernachten. Da war es denn, wo ich eine Witwe mit ihrer Tochter Friederike kennen lernte, welche letztere meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; ja aufrichtig gesagt, ich war denselben Abend schon in sie so verliebt, daß ich meine Reise verschob, welches wie ich bemerkte, nicht ungeru gesehen wurde. — Endlich sagte ich ihr meinen Namen, Stand und Vermögens-

verhältnisse und hielt geradezu bei der Mutter um die Hand ihrer Tochter an. — Die Mutter sagte nicht „Nein“ und so war der Hochzeitstag in wenigen Worten festgesetzt. Die Tage elten in Liebe und Eintracht dahin; doch plötzlich erkrankte Friederike an einem heftigen Fieber und war nach Aussage der Aerzte lebensgefährlich. Ich trat an das Bett Friederike's, sie blickte mich traurig und bedeutungsvoll an; endlich gab sie mir ihr Porträt und sprach mit leiser Stimme: „Wirst Du mir treu bleiben?“ — „Ewig — ewig!“ rief ich und fiel ihr weinend an das Herz; sie lächelte ganz zufrieden bei meinen Worten. Tag für Tag nahm das Uebel zu; ich wich nicht von ihrem Krankenbette, und eines Nachts, als die unheilbringende Uhr „zwei“ schlug, lag sie tod in meinen Armen. — Ich konnte den Schmerz nicht ertragen und ehe noch ihr Leichenbegängniß stattfand, war ich, nachdem ich von der tiefbekümmerten Mutter Abschied genommen und das Versprechen gegeben hatte sie einmal zu besuchen, auf meiner Weiterreise. — Was sagst Du nun dazu, mein Freund? Der verstorbenen Braut habe ich ewige Treue gelobt und morgen soll Hochzeit mit einer Andern sein.“

Der Baron schaukelte sich auf seinem Stuhle hin und wieder; dann sagte er lächelnd „Weißt Du denn nicht, der Tod löst jedes Band und übrigens wenn Du schon für Deine Person so gewissenhaft wärest, so ist es jetzt Unmöglichkeit, Heiderung zu treffen. Die Hochzeitsgäste sind geladen, Alles ist bereitet.“

Der Graf sah die Unmöglichkeit einer Mädgängigmachung ein, und willigte in Alles.

Beim künftigen Tagesgrauen war schon Alles auf den Beinen; im ganzen Hause ward gewaschen, gepirkt und geglättet, denn die Tafel sollte in dem großen Zimmer des

Advertisement text on the left margin: alitäten in d Waschlstoffen. franco. modernste FE darf, von der enecht und halt Zweck verendet en auch meter ider aaren-Fabrikten varz n. 50 bis fl. 20- bis fl. 16- 40 bis fl. 8- ins für Salon - bis fl. 12- und höher. 60 bis fl. 6- gegeben, jedoch agdtuche, Peru- Meiselpais re. r Auswahl. unfranciert. gsschreiben aus schaftskreisen. sortirtes fertigt. mendruck. fe, chnung. Reschitz.



derträchtiger Mensch, Demuziant" ins Gesicht geschleudert werden, worauf zum Beweisverfahren geschritten wird.

Kläger wünscht zunächst die Verlesung einer durch ihn gegen Szabo bei der Ungarischen Staatsanwaltschaft eingereichten Strafanzeige nebst Beilagen, aus welchen er den Beweis erbringen will, daß die in der „Allg. Volkszeitung“ und in der Verzava erschienenen Schmähartikel jedes Grundes enthalten. Geklagter wieder bittet, daß auch jene Zeitungsartikel die Kläger gegen ihn vom Stappel gelassen habe, zur Verlesung gebracht werden mögen. Geklagter verwahrt sich gegen die Verlesung der Anzeige, nicht so Kläger gegen die Verlesung der Zeitungsartikel, in welchen er den Geklagten angegriffen hat. Der Gerichtshof zieht sich sodann zur Fassung eines diesbezüglichen Beschlusses zurück.

Nach einer mehr denn eine Stunde in Anspruch genommenen Beratung des Gerichtshofes erschien der Gerichtshof wieder im Verhandlungsraum und verkündete den Gerichtsbeschluss, wonach ein Theil der Zeitungsartikel und mehrere Schriftstücke verlesen werden. Ein Theil der in den Zeitungsartikeln enthaltenen Schmähungen ist strafrechtlich bereits verurtheilt.

Aus den zur Verlesung gebrachten Acten geht hervor, daß Albert Szabo wiederholt auf Staatskosten verurtheilt wurde. So bezogt das Ungarische Strafgericht, daß Albert Szabo wegen schwerer körperlicher Verletzung rechtskräftig ein Monat, wegen Verleumdung drei Monate im Kühlen saß, wegen Defraudation aber in Untersuchung steht. Das Boglauer Bezirksgericht bestätigte, daß Albert Szabo wegen Ehrenbeleidigung zu 30 fl. Geldstrafe, wegen schwerer körperlicher Verletzung zu einem Monat Gefängnis und wegen Fälschung von Geldstücken verurtheilt wurde. Außerdem wurde eine von Albert Szabo eigenhändig geschriebene, am 15. September 1892 an die Adresse des Komers Boglauer k. u. Steuereintnehmers gerichtete Correspondenz verlesen, in welcher dieser selbst Szabo — welcher in der „Verzava“ und „Allg. Volkszeitung“ den Gemeinde Steuerbeamten Reviczky der Denunciation der Haussteuerpflichtigen beschuldigte — seine Ergreifbarkeit für seine (Szabo's) Denunciation dieser Haussteuerpflichtigen urgirt!

Ein zur Verlesung gebrachter Bescheid des Reichsgerichtsrathes bestätigt, daß die Gemeindevorsteherin Reviczky wegen einiger Irrthümer in der Steuerrepartition zur Klage verurtheilt wurde, wurde ebenfalls verlesen. Mit Bezug darauf producirt Kläger Reviczky einen Bescheid des Bezugsamtes, womit hinsichtlich seiner Person das Urtheil des Oberstuhrichters aufgehoben wurde.

Der Geklagte reproducirt dann einige von eigener Hand erzeugte Acten, Abschriften von Protocollen, welche aber nicht beglaubigt sind, so auch zwei Steuerbücheln, um damit zu beweisen, daß thatsächlich 75 und 100 Percente an Gemeindevorauslagen eingehoben werden. Der Gerichtshof verweigerte die Verlesung dieser Acten, da die Acten sich nicht auf die vorliegende Angelegenheit beziehen, aus den Steuerbüchern aber nicht die Ueberzeugung genommen werden kann, daß die Umlagen, selbst wenn sie 75 Percent betragen würden, nicht auf gesetzlicher Basis eingehoben wurden.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und der Vorsitzende forderte den Kläger auf, seinen Klageantrag vorzubringen.

Der Kläger beschränkt sich kurz darauf, die Geschwornen zu bitten, nach gewissenhafter Erwägung des Verhandlungsergebnisses den Geklagten der Verleumdung und Ehrenbeleidigung schuldig zu sprechen.

Der Vertreter des Geklagten hielt sodann seine Verteidigungsrede, in welcher er über die Verstaatlichung der Verwaltung, über das Temeser Comitatus, über die Schlichtigkeit der vaterländischen Verwaltung sprach und sich durch seine

etwas zu vehemente Ausdruckweise einen Ordnungsruf zu zog, wie auch die wiederholte Verwarnung, bei der Verteidigung des Angeklagten zu bleiben, da ihm ansonsten das Wort entzogen wird. Nachdem noch Redner des „Juros“ (der Prängelbank) gedacht, bittet er die Geschwornen um Freispruch seines Klienten.

Der Geklagte ergreift selbst sodann das Wort und erklärte, nur seiner „bürgerlichen Pflicht“ entsprochen zu haben, indem er die Reichsgerichte in Vertheidigung aufdeckte.

Folgte das Resümé des Vorsitzenden, welches sich durch besondere Objectivität auszeichnete, sodann — um 1/2 Uhr Mittags — wurde den Geschwornen das Actenmateriale und die Fragepunkte übergeben und die Jury zog sich zur Beratung und Verdictspruch zurück.

Nach halbständiger Beratung wieder im Verhandlungsraum erscheinend, emancipirte der Obmann der Geschwornen Herr Bernhard Deutsch auf die Fragen folgendes Verdict:

1. Sind die Geschwornen in ihren Gewissen überzeugt, daß der Geklagte Albert Szabo Autor der in der „Verzava“ erschienenen inkriminirten Artikel ist?

12 Ja.

2. Ist in diesen Artikeln eine Verleumdung Urban Reviczky's enthalten?

3 Ja, 9 Nein.

3. Ist der Geklagte Albert Szabo des Vergehens der Verleumdung schuldig?

3 Ja, 9 Nein.

4. Ist in diesen Artikeln eine Ehrenbeleidigung Urban Reviczky's enthalten?

12 Ja.

5. Ist der Geklagte Albert Szabo des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig?

10 Ja, 2 Nein.

Auf Grund dieses Verdictes sprach der Gerichtshof den Angeklagten Albert Szabo von der Anklage der Verleumdung frei, dagegen des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig und verurtheilt ihn zu 5 Tagen Gefängnis und 30 fl. Geldstrafe, eventuell weiteren 3 Tagen Gefängnis. Außerdem ist der Verurtheilte verpflichtet, das Urtheil sammt Motiven in der nächsten Nummer der Verzava vollinhaltlich zu reproduciren.

Der Verurtheilte meldet gegen das Urtheil die Nullitätsbeschwerde an. Um 2 Uhr endete die Verhandlung.

## Wochen-Chronik.

**Milleniums-Ausstellung.** Unser Werkseher Herr Oberverwalter Georg Scheda wurde von Sr. Excellenz dem Handels-Minister Bela Lukács zum Mitglied des Temesvarer Ausstellungs-Comitatus ernannt.

**Vom rothen Kreuz-Verein.** Nach mehrjährigem Stillstehen hat der hiesige Zweig-Verein vom rothen Kreuz über Initiative des Oberstuhrichters Herrn Joltan Gartner Montag am 15. d. M. im Casinoaal seine constituirende Generalversammlung abgehalten. Nachdem der Präses des Vereines Herr Dr. Josef v. Schöpf die Generalversammlung eröffnete und in kurzen Worten den edlen Zweck des Vereines, der sich auf rein humanitäre Basis begründet, hervorhob, wurde der Bericht verlesen, demzufolge der Verein über ein Baarvermögen von fl. 500 — verfügt, welches im hiesigen Spar- und Credit-Verein fruchtbringend angelegt ist. Hierauf legte der Präses seine Stelle nieder. Oberverwalter Herr Georg Scheda und hierauf Oberstuhrichter Herr Joltan Gartner ist es gelungen, Herrn Dr. Josef v. Schöpf abermals zur Annahme der Präsesstelle zu gewinnen, nachdem ihm beide Herren ihre thatkräftige Unterstützung zugesprochen haben. Ueber Antrag des Präses wurde sodann ein 25 glied-

### V.

Zu dem Augenblicke, als Martin die Leiche erschütterte, wie wir bei Beginn der Novelle gehört haben, kam Friederike, die mir an Starckramps dahin lag, ins Leben zurück. Man wollte diese Nachricht den Graf Brandern hinterbringen, doch er war nirgends mehr zu finden.

Erst vor kurzer Zeit erfuhr Friederike die Vermählung des Grafen mit Helene und da sie der Weg mit ihrer Mutter eben an diesem Tage in die Nähe des Hauses vom Baron Hall führte, wollte sie nicht als rächende Braut, sondern nur als überraschender Hochzeitsgast erscheinen; denn trotzdem daß sie in das Leben zurückgerufen worden war, so hatte die lebensgefährliche Krankheit das junge zarte Mädchen dermaßen angegriffen, daß ihre Gesundheit für immer erschütterte, und sie zum lebenslänglichen Sittlich verdammt wurde.

Daß sie bei so obwaltenden Umständen auf die Freude und das Glück der Ehe verzichten mußte, ist wohl natürlich, auch war nicht zu denken, daß sich der Graf bei seiner Jugend, trotz der innigsten Liebe, an ein dem Grabe verfallenen Wesen setzen würde, dessen langames Hinwelken mir die Quelle beständigen Unglückes wäre.

Friederike beschloß daher großmüthig ihre Rechte an dem Besitz des Grafen Brandern an Helene abzutreten und dem theuren Paare zu wünschen, daß dessen Liebe mehr vom Glücke begünstigt werde, als die Ihrige.

Der unglückliche Zufall wollte jedoch, daß die ganze Begebenheit ein so tragisches Ende nahm.

J. G.

deriges Ausschuss-Comitatus gewählt, bestehend aus 12 Damen und 13 Herren. Die Wahl dieses Comitatus ergab folgendes Resultat: Zur Präsidentin wurde gewählt die Gemahlin des Oberverwalters Herrn Georg Scheda, Frau Anna Scheda, zur Sekretärin Frau Klara Kretsch, zum Cassier Herr Apotheker Josef Schneider; weiters in den Ausschuss die Damen: Grella v. Biró, Hermine Vialas, Helene Demmel, Endowika Gartner, Luiza Korek, Marie Waderspach, Anna Orthmayer, Cornelia v. Schopf, Cornelia Berecs und Grella Sommer; die Herren: Joltan Gartner, Georg Scheda, Dr. Alexander Engel, Dr. Király Jován, Franz Kretsch, Josef Viska, Josef Willinger, Alexander Grenian, Géza Venc, Jakob Frankl und Alexander Schönberger. Nachdem der Präses die Mitglieder der thatkräftigen Unterstützung und lebhaftem Interesse an der Förderung des Vereines aufforderte, wurde die Versammlung um 7 Uhr Abends geschlossen.

**Hochherzige Spende.** Der kön. Rath und Postamts-Direktor Herr Phetó János hat unter den Beamten seines Post-Districtes eine Sammlung eingeleitet und das Resultat derselben, im Betrage per fl. 100 — dem hiesigen Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache, mit der Bestimmung für den Kindergarten eingewidmet. Die edle That lobt sich selbst.

**Tanzkränzchen.** Das Vergnügungscomitatus des hiesigen Casinovereines arrangirt am 22. d. M. im Casinoaal ein Tanzkränzchen.

**Einkommensteuer-Bemessung.** Am 5., 6. und 7. kommenden Monats Vormittag 8 Uhr findet im Gemeindehaufe Boglauer vor der Steuerbemessungs-Commission die Verlesung der Erwerbsteuer III. Klasse pro 1893 eocent. 1894 und 1895 statt. Im hiesigen Gemeindehaufe liegt der von der k. u. Finanzdirection Ungos verfaßte Bemessungsantrag durch 8 Tage zur öffentlichen Einsicht auf und da wir Gelegenheit hatten uns davon zu überzeugen, daß die Erwerbsteuer für heuer, im Vergleich zum vorigen Jahre, von der Bemessungs-Commission zur bedeutend höheren Bemessung beantragt wurde, so machen wir die p. t. Geschäftsleute aufmerksam, in jenes Verat innerhalb der festgesetzten Frist ungewisser Einsicht zu nehmen, da dasselbe nach Ablauf der 8 Tage an die Finanzdirection wieder zurückgeschickt wird und weitere Aufklärungen dann nur von der Bemessungs-Commission erhältlich sind.

**Der Meister- und Bürger-Club** in Reichsgerichte veranstaltet am Pfingst-Montag den 22. d. M. im Josefinen-Park ein Majalis, zu welchem die Herren Bürger, Beamte, Meister und Diener höflichst eingeladen werden. Um 1/2 Uhr Nachmittag erfolgt der Abmarsch vom Vereins-Local aus.

**Vom Schützenverein.** Verfloßenen Sonntag hat das Eröffnungs-schießen stattgefunden, an dem sich 12 Schützen beteiligten. Abgegeben wurden 125 Schuß darunter 206 Treffer mit 35 Blättchen. Das I. Beste erhielt Herr E. Huber auf 39 1/2 Theiler, das II. Beste Herr J. Schiller auf 31 Theiler, das III. Beste Herr F. Molats auf einen Tischerich von 130 1/2 Theiler. Das IV. Beste Herr C. Pör auf 196 Theiler, das V. Beste Herr B. Abzavodski auf 313 Theiler. Die VI. Prämie Herr J. Schuster auf einen 314 1/2 Theiler. Außer den Prämien wurde 2 kr. Kreisgeld ausgezahlt. Das Schießen währte von Früh bis 6 Uhr Abends. Das nächste Schießen findet am 28. statt.

**Die Theater Vorstellungen** finden von nun ab nicht mehr im Saale, sondern im Kiosk des Hotel Klemens statt. In Folge der eingetretenen warmen Witterung ist der Aufenthalt in dem Local bedeutend angenehmer als dies im dümpelgeschwängerten Saale der Fall war.

**Feuer.** Im Hause des W. Jivoinovits entstand vergangenen Donnerstag um die Mittagsstunde ein Dachfeuer, welches aber rechtzeitig bemerkt, noch ehe die Feuerwehr zu Hilfe kommen konnte, gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend. Die Entstehungsursache noch unbekannt.

**Majalis.** Die Bergbauindustrie hält heute Nachmittags am Erbstollen eine Majalisfeier ab, die schon um 1 Uhr beginnt.

**Studienexcursion.** Wie wir erfahren übernimmt die siebente Classe der Temesvarer Realschule unter Führung zweier Professoren zwischen den 21. und 25. d. M. einen Studienausflug nach Reichsgerichte, Steierdorf, Anna u. Dravicza.

**Karantseher Gäste.** Vorige Woche hatten wir das Vergnügen circa 70 Gäste aus Karantsebes zu beherbergen. Es waren dies unter der Leitung des Bürgerhuldrediktors Herrn János Vánsi und der Herren Professoren Szörényi, Anzib, Pfeiffer, Giczig, Mondry und Wánlich stehende Schüler der Karantseher höheren Bürgerschulclassen, welche einen auf 3 Tage berechneten Ausflug hierher unternahmen, um die Werketablissemants zu besichtigen. Unser Professoren-corps arrangirte uns diesem Anlasse eine Majalis, wozu auch der Schulinspector Herr Deugi eingeladen wurde. Leider war derselbe verhindert hierher zu kommen und gab seinem Bedauern hierüber in einem an den Direktor der hiesigen Bürgerchule Herrn E. Speidl gerichteten Telegramm Ausdruck. Dessenungeachtet hat man sich allseits Mühe gegeben, den Ausflüglern den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Am 16. um 1/4 Uhr Nachmittags sind dieselben hier eingetroffen. Um 7 Uhr Abends versammelten sie sich in der Bürgerchule — um zur Wohnung des Oberver-

Barons, und der Ball in dem darauffolgenden Saal vor sich gehen.

Um die fünfte Stunde, Nachmittags wurde in zahllosen Wagen zur Kirche gefahren und dort die Trammung vollzogen. Die ganze Wagenkolonne bewegte sich nun gegen das Haus des Barons. Ueber die glänzend beleuchtete, mit Blumen bestreute Treppe gelangte man in das Speisezimmer, worin Luxus mit Pracht wetteiferten.

Nach gegenseitigen Bewillkommungen und Glückwünschen setzte man sich zur Tafel und unzählige „Lebe hoch“ und „Lebe lang“ wurden dem jungen, schönen Brautpaare ausgedrückt.

Der Graf war ganz glücklich und nie war er noch in einer so fröhlichen Proue.

Nach beendigter Tafel wurde in den Ballsaal gezogen, dessen Lichtmeer hundertfach in den großen Wandspiegeln reflectirte, daß das Ganze einen Feuerreichtem glich.

Die Paare reichten sich zum Tanze und die Renvermähten sollten denselben beginnen. Schon schlang der Graf seinen rechten Arm um den zarten Leib der Gattin; da öffnete sich langsam die Mittelthüre des Saales; die hereinströmende kalte Nachtlust verlöschte die Kerze des Lusters — die Musik verstummte — Alles starb nach dem Eingang — und hereintrat — Friederike, — bleich und hager in ihrem Sterbekleide.

Der Graf stieß einen Schrei des Entsetzens aus und sank, vom Schlage getroffen, todt zu Boden.

walters De eine Zeren verwalter f die jugendl sährt sie ei zshören k für die ans Applans zu klängen der zum Maial unter Führ klös und die Besichti des Schicks der Widma Klemens abe bis spät na tags erfolgt

Die P zer in Tem 27. Mai im städter Bahr meldungen u (Difasteralg didaten müß deteministri Zur Prüfung 1. Behördli daß der M Dampfseil, Gschäfte für chen würdicht stelles Sitten fang müssen zeigen. Regi und Masch handlung in

Der u übung der zugewangene bung der M weentliche Zu kann sich frei immer besten und der öffent Die Fähigkeit Rechte ist vor oder Uebertrieb unter den gefe henden recipirt Gesetz keine M anerkannten C das Religions des Organist Veron, sowie d halten muß d In diesem Dr einer Gemeind Regierung kan den Staatsge Seelsorger ent oder wegen ei bruchens vern erregendes Be Verlangt der oder der Patr ländische Perie Gebetbücher et ligions Genoff Staate gegenü aufreizen könn Confession zur obliegt dem G

Afficura in Triest abge dieser Gesellsch vorgelegt.

Dem Ve der Lebens 2.817.712.0 fl. 34.002.333 Gewinmonat

Im Jahr Versicherungen bestand am 31. gestiegen ist, fl. 5.792.410.

In der r u n g s - B r a fl. 9.139.397.4 frei von jeder und als Scha wurden, wahren

chens aus 12 Damen  
nits ergab folgendes  
nht die Gemahlin des  
rau Anna S ch e d a,  
b, zum Cassier Herr  
in den Ausichuß die  
alas, Helene Dem  
el, Marie Waders  
r. Schopf, Cornelia  
rren: Roltan Gart  
Engel, Dr. Király  
r, Josef Willinger,  
Jakob Frankl und  
Präses die Mitglie  
ebhaftem Interesse an  
wurde die Versamm-

Math und Festamts-  
unter den Beamten  
eingeleitet und das  
100— dem hiesigen  
Sprache, mit der  
endet. Die edle That

comité des hiesigen  
in Casinosaale ein

am 5., 6. und 7.  
findet im Gemeinde-  
ngs-Commission die  
sse pro 1893 ecant.

neindehaufe liegt der  
efakte Besteuerungs-  
sicht auf und da  
überzeugen, daß die  
um vorigen Jahre,  
euteud höheren Re-

die p. t. Gesundheits-  
halb der festgesetzten  
dasselbe nach Ab-  
wieder zurückgesendet  
von der Bemeisungs-

in Reschiza veran-  
im Josefinen Park  
r, Beamte, Meister  
am 1/2 Uhr Nach-  
Locale aus.

Sonntag hat das  
sich 12 Schützen  
huß darunter 206  
te erhält Herr E.  
err J. Schiller auf  
s auf einen Tief-

Herr E. Vor auf  
savolgyi auf 313  
er auf einen 314 1/2  
treisgeld ausgegalt.  
hr Abends. Das

von nun ab nicht  
s Hotel Klemens  
Witterung ist der  
mer als dies im

es entstand vergan-  
Nachfeuer, welches  
erwehr zu Hilfe  
en ist unbedeutend.

heute Nachmittags  
schon um 1 Uhr

en übernimmt die  
unter Führung  
25. d. M. einen  
nina u. Dravica.

e hatten wir das  
zu beherrbergen.  
uldirektors Herrn  
S z ö r e n y i,  
r y und M ä n n e r

heren Bürgerschul-  
Ausflug hierher  
besichtigen. Unser  
se einen Malakts,  
D e n g i einge-  
herher zu kommen  
an den Direktor  
idbl gerichteten  
man sich allseits  
hält recht ange-

Nachmittags sind  
nds versammelten  
ng des Oberver-

walters Herrn Georg S ch e d a zu marschiren wo demselben  
eine Serenade dargebracht wurde. Nachdem der Herr Ober-  
verwalter für die Ueberraschung herzlich dankte, begaben sich  
die jugendlichen Sängler in den Saal der Bürgerschule, wo-  
selbst sie ein Concert arrangirten. Eine unzählbare Menge von  
Zuhörern hatte sich hiezu versammelt um den braven Schülern  
für die ausgezeichneten stimmungserregenden Leistungen reichlichen  
Applaus zu spenden. Mittwoch früh 7 Uhr erfolgte unter den  
selängen der Werkstapelle der Abmarsch in den Josefinenpark  
zum Malaktsfest. Später begaben sich die fremden Schüler  
unter Führung ihrer Professoren und der Herren Sebastian  
K ö s s und F. Ringelstein in die Werke um daselbst  
die Besichtigung derselben vorzunehmen. Abends fand im Klost  
des Schießstättegartens Tanz statt und um 7 Uhr erfolgte  
der Rückmarsch, dem — um 8 Uhr Abends — im Hotel  
Klemens abermals ein Tanzkränzchen folgte, welches die Gäste  
bis spät nach Mitternacht versammelt hielt. Donnerstag Mit-  
tags erfolgte die Rückreise nach Karansebes.

**Die Prüfungs-Commission** für Maschinenisten und Hei-  
zer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Samstag den  
27. Mai in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josef-  
städter Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche An-  
meldungen werden im königl. ung. Staatsbauamt Temesvar  
(Kasernengebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Kan-  
didaten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Han-  
delsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen  
Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampf-  
kessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen.  
Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich:  
1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun,  
daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp.  
Dampfkessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als  
Geschiffe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu ma-  
chen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorrichtung ausge-  
fertigtes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prü-  
fung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vor-  
zeigen. Regierungsverordnung über die Dampfkessel  
und Maschinenistenbuch sind in der Kreisämterlichen Buch-  
handlung in Reschiza vorrätzig.

**Der ungarische Gesetzentwurf über die freie Aus-  
übung der Religion.** Der heute dem Abgeordnetenhause  
zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die freie Aus-  
übung der Religion, besteht aus 24 Paragraphen. Der  
wesentliche Inhalt des Gesetzentwurfes ist folgender: Jedermann  
kann sich frei zu welchem Glauben oder welcher Religion,  
immer bekennen und innerhalb der Schranken des Gesetzes  
und der öffentlichen Moral dies auch zum Ausdruck bringen.  
Die Fähigkeit zur Ausübung der bürgerlichen und politischen  
Rechte ist vom Glaubensbekenntnisse unabhängig. Der Eintritt  
oder Uebertritt aus einer oder in eine Confession ist Jedermann  
unter den gesetzlichen Normen gestattet. Auf die bereits beste-  
henden recipirten Confession und auf die jüdische Confession hat das  
Gesetz keine Anwendung. Staatsbürger, welche zu einer gesetzlich  
anerkannten Confession sich constituiren wollen, müssen alle auf  
das Religionsleben bezüglichen Dispositionen und ein umfassendes  
Organisationsstatut, welches die dogmatischen und sittlichen  
Veren, sowie das Disciplinarverfahren gegen die Angestellten ent-  
halten muß der Genehmigung der Regierung unterbreiten.  
In diesen Organisationsstatut mußte die Gehaltung mindestens  
einer Gemeinde sicher gestellt werden. Die Genehmigung seitens der  
Regierung kann verweigert werden, wenn die Dognen mit  
den Staatsgesetzen im Widerspruche sich befinden. Wenn ein  
Seelsorger entgegen den Staat gerichtete Handlung vornimmt,  
oder wegen eines aus gemeiner Gewinnsucht verübten Ver-  
brechens verurtheilt wurde, oder ein öffentliches Aergerniß  
erregendes Benehmen an den Tag legt, kann derselbe auf  
Verlangen der Regierung amovirt werden. Das Oberhaupt  
oder der Patron der Religionsgenossenschaft darf keine aus-  
ländische Person oder Behörde sein. Wenn die Schul-  
und Gebetbücher etwas enthalten, was die Angehörigen der Re-  
ligions Genossenschaft in der Erfüllung ihrer Pflichten dem  
Staate gegenüber verhindern oder zu solchen Handlungen  
aufreizen könnte, so ist die Declaration zur Anerkennung der  
Confession zurückzuziehen. Die Kontrolle über das Vermögen  
obliegt dem Cultusminister.

**Afficiationi Generali.** In der am 6. Mai a. e.  
in Triest abgehaltenen 61. Generalversammlung der Actionäre  
dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1892  
vorgelegt.

Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve  
der Lebensversicherung-Abtheilung mit fl. 2.817.792,92 fr.  
erhöht wurde und am 31. Dezember 1892 fl. 34.092.383,81 fr.  
erreichte, während für Schaden- und Gewinnverluste  
Reserven fl. 910.197,70 fr. vorgezogen wurden.

Im Jahre 1892 wurden fl. 20.469.779,90 fr. neue  
Versicherungen acquirirt, wodurch der Gesamt-Versicherungs-  
bestand am 31. Dezember 1892 auf fl. 141.876.438,70 fr.  
gestiegen ist, während die Jahres-Prämien-Einnahme  
fl. 5.792.410, 13 fr. betragen hat.

In der Feuer- und Transport-Versiche-  
rungs-Branche wurde an Prämien und Gebühren  
fl. 9.139.397, 44 fr. veremahmt, wovon als Prämien-Reserve,  
frei von jeder Belastung fl. 2.371.382,28 fr. zurückgestellt  
und als Schadenreserve fl. 771.233,35 fr. vorgezogen  
wurden, während die am 31. Dezember 1892 in Kraft

beständlichen und in späteren Jahren fälligen Prämien-scheine  
die Höhe von fl. 25.791.131,60 fr. erreicht haben.

Die im Jahre 1892 bezahlten Schäden betausen sich  
auf fl. 8.851.456, 69 fr. und biten bezüglich der in den  
früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten  
Entschädigungen die ansehnliche Summe von fl. 253.099.377,58.

Von dieser Entschädigungssumme entfallen 150.805  
Schäden im Betrage von Gulden 47.689.262,91 fr. auf  
unser Vaterland.

Die Reserve für Carischwankungen der Werthpapiere  
erreichte am 31. Dezember 1892 die Höhe von fl. 1.802.792,95,  
obgleich die verlosbaren Effecten nur zum Pariverthe in die  
Bilanz eingestellt wurden, während die Gewinnreserve in der  
statutarischen Höhe, in der Hälfte des Actien-capitalis mit  
fl. 2.625.000 — ferner die Immobilien-Reserve mit  
fl. 1.289.480,92 fr. endlich die Reserve für dubiose Kassen-  
stände im Betrage von fl. 80.000 — unverändert aufrecht blieb.  
Diese Gewinn-Reserven betragen nun zusammen  
fl. 5.797.273,87 fr.

Der Gewährleistungsfond der Anstalt, welcher pupillarlich  
angelegt ist, erhöhte sich durch die heutigen Zuweisungen  
von fl. 46.528.568,62 fr. auf fl. 49.162.470,81 fr. wovon  
über 14 Millionen in ungarischen Werthen  
placirt sind.

Von den erzielten Reingewinne de fl. 793.840,71 fr.  
kommen auf jede Aktie fl. 120 in Gold, gleich 300 Francs,  
als Dividende zur Auszahlung.

Die General-Versammlung hat einstimmig und mit  
Begeisterung beschloffen, daß sie das langjährige Mitglied des  
Verwaltungs-Rathes Maurus Jókai, antätsch seines 50-jährigen  
Schriftsteller-Zubütans beglückwünscht und die Freude der  
Gesellschaft darüber zum Ausdruck bringt, daß sie das Glück  
hat den gefeiertsten ungarischen Schriftsteller zu ihren  
Verwaltungs-Räthen zählen zu können.

**Eine Wunder-Greifin.** Wie aus Nagy-Karoly ge-  
schrieben wird, wohnt derselbe eine 117 Jahre alte Frau,  
die ganz wunderbar erhalten ist. Sie hat nie im Leben ein  
Augenglas benützt, sieht wie ein Falke und hat so ein feines  
Gehör, daß manches junge Mädchen sie darum beneiden  
könnte. Sie näht, sticht und strickt rüstig darauf los und geht  
auf der Gasse ohne Stock frisch und stramm einher, daß man  
ihr wohl ein halbes, aber nicht ein ganzes Jahrhundert und  
17 Jahre darüber zumuthen würde. Sie hat 12 Kinder,  
15 Enkel und 30 Urenkel. Einige 30 Mitglieder der Familie  
sind bereits gestorben. Im Jahre 1776 geboren, verheiratete  
sie sich in ihrem 17. Lebensjahre und wurde mit 37 Jahre  
Witwe. Die Matrone, Namens Katharina Brüder verheiratete  
Noth, war nie krank und auch jetzt noch in ihrem selten hohen  
Alter ist sie kerngesund, kennt weder einen Husten noch  
sonstiges Uebel. Organ und Aussprache sind klar und deutlich  
die geistige Frische bewundernswürdig. Gewiß ein seltener  
Fall bei einem so hohen Alter.

**Defraudation an der Hiesinger Bezirk-srankenkasse.**  
Wie die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt wurde dem  
Polizei-Commissariate Hiesing die Anzeige erstattet, daß der  
Leiter der Bezirkskrankenkasse für Hiesing und Umgebung,  
Edvard G z e i s k a, einen Betrag von 24.685 fl. 52 fr.  
unterzulegen habe. Eine Scontirung der Kassen ergab den  
Abgang dieser Summe. Nachmittags wurde G z e i s k a verhaftet  
und am Abend in das Inquiriten-hospital des Landesgerichtes  
gebracht, weil derselbe seit einiger Zeit leidend ist. Das frau-  
dulose Gebahren G z e i s k a's reicht bis zum Jahre 1890 zurück.  
Er selbst verantwortete sich dahin, daß er große Summen  
für Auslagen verwendete, die mit seiner Stellung als  
Kassenleiter verbunden waren. Die Hiesinger Bezirksranken-  
kasse hat durch die Defraudation G z e i s k a's ihr ganzes  
Vermögen eingebüßt. Das Einkommen des Leiters der  
Bezirkskrankenkasse betrug 1500 fl. Außerdem hatte er freies  
Quartier. Er war seit einem Jahre schwer leidend.

**Kraße-Zöbörner Komitats-Kongregation.** Wie be-  
reits mitgetheilt, findet die nächste Komitats-Kongregation in  
Yugos am Donnerstag den 25. Mai statt, und gelangen in  
derselben außer der Kirchenpolitik der Regierung auch andere  
wichtige Gegenstände zur Verhandlung. Nachstehend theilen  
wir diese wichtigeren Gegenstände des Programmes mit:  
Bericht des Vizegessens. Wahl eines Mitgliedes in den  
Verwaltungs-Ausschuß. Wahl zweier Stuktrichter. Zuschrift  
der Stadt Budapest und des Komitates Zemplin in Angele-  
genheit der Kirchenpolitik der Regierung: Aufbesserung der  
Gehälter des Komitats-Hilfsperinales. Gesuch des Baron  
Georg Sztojanovits in Angelegenheit der Eisenbahn Verschö-  
— Yugos. Gesuch der Generalpachtung Herkulesbad wegen  
Beitrag zum Bau einer elektrischen Eisenbahn vom Bahnhof  
hinein. Errichtung einer Ackerbau-schule in Yugos. Asphaltirung  
vor dem Komitathause. Rekurs gegen die Ne-präsentantenwahl  
in Karansebes. Errichtung einer zweiten Apotheke in Orsova.  
Erhöhung der Kurtagen in Marilla. Errichtung einer Kalt-  
wasser-Heilanstalt in Herkulesbad. Pensionirung des Reichthiger  
Notärs Julius Baja. Beschluß der Gemeinde Szakfa wegen  
Verlegung der Markttagge u. s. w. Ueber die Kongregation  
werden wir selbstverständlich ausführlich berichten.

#### Bevölkerungsanzeiger.

Vom 5. Mai 1893 bis inklusive 18. Mai.

**Blöm.-kath. Religion:**

**Geboren:**

Wilhelm Hirschel 1 Mädchen — Johann Mach 1  
Mädchen — Catharina Graiesics 1 Knabe — Analia Keim  
1 Mädchen.

#### Gestorben:

Joseph Zimmermann 75 Jahre — Maria Soltes 14  
Tage — Wilhelmine Barol 56 Jahre — Emite Stijs 8  
Monat — Johann Brud 4 Monat — Franziska Lindner  
55 Jahre — Anton Vesel 43 Jahre — Josef Alexius 3  
Monat — Franziska Wewerla 83 Jahre.

#### Getraut:

Adolf Deweld mit Juliana Gruber — Johann Pfaf-  
fenhauser mit Barbara Kraut — Josef Maigard mit Josefine  
Miazovskly — Josef Edel mit Christina Zsch.

#### Rohseidene Bastkleider fl. 10.50

per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten —  
sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe v. 45 fr.  
bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, tarrirt, ge-  
mustert, Damaste etc. (ca. 249 verich. Qual. und 2000  
versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster  
umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto  
nach der Schweiz. **Seidenfabrik G. Henneberg**  
(t. u. f. Post.), Zürich.

## Zahnärztliches.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich seine P. T.  
zahlreichen Klienten aufmerksam zu machen,  
dass ein Anfänger mit jüngst magyarisirtem  
Namen sich in den Besitz einer anstossenden  
Wohnung gesetzt hat. Da derselbe zuerst versucht  
hat, meinen Assistenten mir abwendig zu machen,  
wie auch aus der Art der aufdringlichen  
Firmatafeln leicht ersichtlich ist, so liegt die  
Absicht klar zu Tage, dass derselbe auch meinen  
vierzehnjährigen guten Ruf speculiren und das  
in Temesvár unbekanntes Publikum irreführen  
will. Mein mir angehöriges Eckhaus „**Stock  
im Eisen**“ hat einen Balkon und bitte ich im  
Bedarfsfalle auf meinen Namen zu achten.

Temesvár, Mai 1893.

**Dr. Henry Singruen**

Zahnarzt.

## Csiklovaer Bier

Glas 7 kr.

Krüge 12 kr.

Liter 24 kr.

Stets frisch!

Ferner vorzügliche

## Gebirgs-Weine

zu 32, 40 und 60 kr. die Liter bei

**Antonie Franck**

Gastwirthin.

#### Reizende Muster an Privat-Kundengratis u franco

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dage-  
wesen, für Schneider unfrankirt.

Ich gebe keine Nachlaß von 2 1/2 3/4 Gulden  
per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie  
es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand  
geschieht, sondern ich habe mir fixe und netto Preise,  
damit jede Privatkunde gut und billig kauft. Daher  
erjuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.

Auch warne ich vor doppelten Preisen nach-  
schreibenden der Concurrenz.

## Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus, vor-  
schriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten Uniformen,  
auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré,  
Tuche für Villard und Spieltische, Wagenüberzüge,  
Loden auch wasserbüchsig für Jagdröcke, Wajastoffe,  
Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Über preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene  
Tuchware und nicht billige Fellen, die kaum für den  
Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

**Joh. Stikarofsky in Brünn** (das Manchester  
Oesterreichs)

Größtes Fabriks-Lager im Werthe von 1/2 Million fl.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veran-  
schaulichen, erkläre ich, daß meine Hand den größten  
Tuchexport Europas, Fabrication von Kammgarnen,  
Schneiderzugehör und große Buchbinderei nur für eigene  
Zwecke, vereinigt. Um sich von Allen oben angeführten  
zu überzeugen, lade ich das P. T. Publikum ein, wenn  
es die Gelegenheit gestattet, die großartigen Räume  
meines Verkaufs-Etablissements, in welchem 150 Men-  
schen beschäftigt sind, zu besichtigen.

**Versandt nur per Nachnahme!**

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer,  
polnischer, italienischer, französischer u. englischer Sprache.

